

zusammen, was ich ihre Vollerfüllung erlaube, nicht leichtlich ein-  
und darum möchte ich gern diese erste Hälfte bald herausbringen;  
ich denke, daß der Druck sehr bald nach Wirbels Lebenswiedergeburt  
beginnen kann. Ich bitte also mir zu sagen, wie Sie darüber denken.

Freilich bleibt dann noch die Frage vor B. XXII, 2 zu  
erledigen; aber die müßte wir wohl auf unsere nächste Tagung  
verschieben.

Rathgen tritt morgen seinen Urlaub an, den er auch in Oester-  
reich oder in Bayern verbringen will. Da er am 1. Oktober in  
die durch Wirbels Lebenswiedergeburt frei werdende Stelle eintreten  
soll, wird es wohl nötig sein dies Gehalt festzusetzen. Er  
ist unverheiratet, Sie brauchen also wohl keine näheren  
Angaben über ihn; ein Jahr Dienstzeit wird ihm vielleicht  
angerechnet werden können (auch die militärische Dienstzeit im  
Krieg?). Soll ich einen neuen Vertrag mit ihm machen?  
Oder genügt es wenn Sie ihm eine Befehlung mitteilen  
und ihm eine Postpension zuschicken?

In die Sontheimer-Abteilung müssen zwei Mitar-  
beiter treten, wird wohl ein Ersatz für Hofmeister  
zu schaffen sein. Soweit Hofmeister bisher die Arbeit  
des Papiers dieser Abteilung hatte und gelegentlich  
kleine Aufträge auf der Bibliothek für mich ausführte,

wird Wirbel, was Sie damit einverstanden sind, ihn ersatzlos hin-  
nehmen. Ein jüngerer Mitarbeiter, sein Dr. Holtzmann (Vetter des Pro-  
fessors), ebenfalls ein Hange-Schüler, würde ich hier wohl bekom-  
men können, er würde in eine ähnliche Stellung, wie die <sup>bisher war</sup> Rathgens, dem  
er freilich nicht ganz gleichkommen wird (aber das ist überhaupt  
sehr schwer) eingeordnet haben. Mein Kommt man aber eine andere  
Möglichkeit in Betracht. Da Hofmeisters Stelle in wenigen Monaten  
frei wird, muß entschieden werden, ob diese Stelle der Sontheimer-  
Abteilung verbleiben, oder ob anderweit darüber verfügt  
werden soll. Sind Sie für das erstere, so möchte ich Ihre Aufmerk-  
samkeit auf den Minoristen (Tribunal) Labrad. J. Hellmann  
lenken. Er ist kein Jüngling mehr, sondern mit fast 22 Jahren  
Dozent, und ich weiß, daß Sie, wie ich gegeren muß aus guten  
Gründen, dagegen sind, daß wir so alte Leute bei uns anstellen.  
Aber hier liegt wirklich ein Notfall vor, einer paar Fälle, wie  
in Krieg und Tüchtigkeit geschaffen haben. Der Mann hat mir  
vor 4 Wochen einen Brief geschrieben, der mich wahrhaft  
erschütterte hat. Er ist, wie mir Schwarzky schreibt, in Wien,  
aber schlecht behandelt worden: jetzt ist er mit zwei halb-  
erwachsenen Kindern auf ein aus allen möglichen Quellen  
zusammengestelltes Einkommen angewiesen, das eben dem